

seinen Gesellen auf eigene Kosten dem Landgrafen beistehen und alle seine Schlösser auf Verlangen öffnen solle. Und were, ab ich und myne erben in der vorgeanten hulffe ader unser gesellen, die by uns legin, ader unsere frunde, dy wir in ir hulffe furten, gefangen wurden ader resige pherd uns angew[u]nnen ader erstochin worden, des sullen sie uns 5 genczlich und gutlich entheben —. Nemen ouch wir, unser gesellen ader frunde von des kriges wegin fromen an sloßen, gefangin ader an andern sachen, der frome sulde — Balthasar — czu nutze komen —, uzgenommen gebure und burgere und ire habe und gedingcze, daz wir selbir teten, daz sullen wir vor unser koste behalden; waz abir sie und ire heubtlute voidingeten, daz gedinge sullen wir ouch stete und gancz halden.

10 Sie sollen während der Dauer des Krieges sich nicht sühnen noch frieden ohne den Landgrafen. Verlieren sie im Kriege Schlösser, so soll auch der Landgraf sich mit Landgraf Hermann nicht sühnen noch richten, bevor sie nicht dieselben zurückerhalten haben oder Genüge dafür geleistet sei. Doch kann Balthasar durch tage und teidinge willen auf drei oder vier Monat Friede aufnehmen. Auch ist Wernher von Falkenberg, des Land-

15 grafen und seiner Erben Mann geworden; diese haben ihm dafür 10 Schock Freiberger Gr. jährlich aus der Landbete zu Tenneberg geliehen, die sie mit 100 Schock wieder ablösen können. Diese Hauptsumme verpflichtet sich der von Falkenberg im Fall der Lösung wieder unter die Landgrafen zu legen, das Gut, an welches sie das Geld legen, von den Landgrafen zu Lehn zu nehmen und ihr getreuer Mann zu bleiben. Geben — dryczen

20 hundirt iar dornoch in dem funff und achezigisten iare am suntage vor sente Thomas tage des heilgin czwelfboten.

161.

Gotha, 1385 Dez. 19.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 2 fol. 84.

25 Anm.: Der Eintrag ist nachträglich durchcorrigirt worden, wohl nach Rückzahlung der halben Hauptsumme und Uebergang der Forderung an andere Personen; obwohl das Datum stehen blieb, gehört die Verschreibung in ihrer geänderten Form doch wohl in eine (wenig) spätere Zeit. Es wurde daher nachstehend die ursprüngliche Form zu Grunde gelegt; die späteren Aenderungen sind, soweit wesentlich, aus den Noten ersichtlich.

Landgraf Balthasar verpfändet den edeln grafen<sup>a)</sup> Ernste von Glichin —, 30 frauwen Berchten von Kouldicz siner swiger und frauwen Agnesen des egnanten graven Ernstes eliche wirthinne und iren erbin und in czu getruwer hand den edeln graven Heinrich von Hoenstein dem eldern, grafin Heinrich von Swarczburg herren tzu Arnstede und den gestrengen Gernoden von Kobinstete und Friczen von Ingersleiben<sup>a)</sup> 40<sup>b)</sup> Schock Freiberger Groschen jährlich von der Jahrrente zu Sangerhausen für baar

35 161. a) grafen — Ingersleiben *ausgestrichen*; statt dessen über der Zeile und am Rande: Meinher bürggraven von Lyßnig, burggraven Albrecht von Lyssnig tzu Mutschyn sime vettern und Ernstes graven tzu Glichen. b) virczig *ausgestrichen*; darüber czwenzig. Ebenso ist weiterhin geändert.